

ERASMUS Erfahrungsbericht: University of Groningen, Niederlande

Gastuniversität: University of Groningen

Studiengang: Kunst, Musik & Medien: Organisation & Vermittlung

Auslandsaufenthalt: Wintersemester 2019/2020

I. Vor dem Auslandsaufenthalt

Bewerbungsphase

Die Entscheidung, mein Auslandssemester in den Niederlanden zu absolvieren, fiel mir nicht schwer, da ich mich schon seit längerer Zeit mit der niederländischen Kultur beschäftige und von der offenen und direkten Lebenseinstellung der Niederländer begeistert bin. Ebenfalls gefiel mir, dass viele Kurse in den Niederlanden auf Englisch angeboten wurden.

Ausschlaggebend waren für mich ebenfalls meteorologische und finanzielle Faktoren. Zwar ist das Wetter in den Niederlanden wechselhaft und regnerisch, allerdings kann man bei Absolvierung des Aufenthaltes im Wintersemester, das in den Niederlanden bereits im September beginnt, die letzten Sommertage bis Winter erleben, wobei letzterer angenehm mild ausfällt. Die Niederlande sind zwar teurer als Deutschland; Groningen ist jedoch im Vergleich zu anderen niederländischen Großstädten günstig. Zudem sollte man sich bei der Wahl der Gastuniversität ebenfalls mit dem akademischen System auseinandersetzen: Die Notenvergabe ist in den Niederlanden strenger als in Deutschland, die Semester sind in zwei Blöcke mit jeweils dreiwöchigen Prüfungsphasen unterteilt und die Semester fangen früher an, sodass es zu Überschneidungen mit Klausuren und Fristen der Heimatuniversität kommen könnte. Als KuMuMe-Studentin konnte ich mich zwischen Groningen und Utrecht entscheiden und meine Wahl fiel letztendlich auf Groningen, da die Erfahrungsberichte positiver ausfielen.

Zusammenfassend sollte man sich bei der Wahl eines Gastlandes und der Gastuniversität sein eigenes Interesse an der Kultur, die erforderten Sprachkenntnisse und die eventuelle Bereitschaft, eine neue Sprache zu erlernen,

das Wetter, die finanzielle Situation und inwiefern das akademische System des Auslands mit dem System in Marburg vereinbar ist, berücksichtigen.

Nach der Zusage

Nach der vorläufigen Zusage an der University of Groningen (RUG) musste ich mich um Formalien wie das Learning Agreement (LA) und eine Unterkunft kümmern. Bezüglich der Formalien schickte die Gastuniversität eine Checkliste mit allen Dokumenten, die ich einreichen musste: Hierzu zählten ein Motivationsschreiben, ein Transcript of Records, ein vorläufiges LA und eine Bescheinigung über meine Englischkenntnisse. Es wird das Englischniveau B2/C1 empfohlen, was ich mir nach einem kleinen Test im Sprachenzentrum der Uni in Marburg problemlos bescheinigen lassen konnte. Das Kursprogramm der Gastuniversität wurde mir frühzeitig zugeschickt, sodass ich ein vorläufiges LA erstellen konnte. Zwar musste ich einige Änderungen bezüglich der Kurswahl vor Ort in Groningen vornehmen, aber das funktionierte ohne weitere Probleme. Es ist zu empfehlen, schon früh mit der Beschaffung der Dokumente anzufangen, da man sich einige Unterlagen nur in Sprechstunden der zuständigen Personen des Fachbereichs ausdrucken oder bescheinigen lassen kann und es vorkommt, dass diese Sprechstunden spontan ausfallen können.

Leider gab es häufig Probleme mit der Organisation an der Gastuniversität: Trotz fristgerechter Abgabe wurden meine eingereichten Dokumente falsch abgespeichert, Haus- und Gruppenarbeiten wurden nicht bewertet, Klausuren wurden vorverlegt und Erwartungshorizonte für Hausarbeiten einen Tag vor Abgabe geändert. Jedoch bin ich überzeugt, dass ich die Ausnahme war; meine anderen Freunde in Groningen hatte nie solche Probleme. Ebenfalls wurden diese Probleme immer sofort von freundlichen Erasmus-Koordinatoren (oder später Dozenten) der Gastuniversität behoben, die jederzeit für Austauschstudierende per Mail und später persönlich zur Verfügung standen.

Nach dem Einreichen aller benötigten Dokumente an der Gastuniversität erhielt ich einen Letter of Acceptance, der die offizielle Immatrikulation an der Universität bestätigte. Nun folgten zahlreiche Informationen zu Einführungsveranstaltungen, zur Unterkunftssuche und Universität selbst. Man wurde dadurch vorab sehr gut auf seinen Aufenthalt vorbereitet.

Bezüglich der Unterkunftssuche habe ich mich bei SSH registriert, ein Unternehmen, das Wohnheime in den Niederlanden vermietet. Nach der Registrierung folgte zwei Wochen später die definitive Buchung meines Zimmers in einem Wohnheim in Groningen, sodass ich bereits im Mai eine Unterkunft hatte. Wählt man diese Option über SSH, weise ich hierbei darauf hin, dass bei der Buchung des Zimmers zwei Monatsmieten vorab gezahlt werden müssen, sodass man eine Kreditkarte für Online-Zahlungen freischalten (!) und finanziell decken sollte.

II. Im Ausland

Unterkunft

Die Wohnungssuche in den Niederlanden sollte man keinesfalls unterschätzen und deswegen schon früh damit anfangen. Wie bereits erwähnt, empfehle ich - und offiziell auch die RUG - ein Zimmer über SSH zu mieten. Nachdem ich mein Zimmer gebucht hatte, hatte ich keine großen Erwartungen an meine zukünftige Unterkunft, da die vorherigen Erfahrungsberichte überwiegend negativ über SSH berichteten. Dementsprechend war ich überrascht, als ich mein großes Zimmer im Wohnheim „Suite 23“ bezog: Ich hatte ein Einzelzimmer mit großen Fenstern, Schreibtisch, Stuhl Schrank, Bett, Kommode, und sogar einen eigenen Kühlschrank und Wasserkocher. Das Zimmer war angenehm mit Licht durchflutet und lag am Ende des Flurs, sodass ich immer meine Ruhe hatte. Auf jedem der 7 Flure gab es Toiletten, Waschbecken und Duschen. Zudem gab es zwei Gemeinschaftsräume und eine riesige Küche für alle 130 Leute im Wohnheim. Erstaunlicherweise fand man aber immer einen Platz zum Kochen. Falls man in Erwägung zieht, sich ein Zimmer über SSH zu mieten, empfehle ich, vor der Buchung einen Blick auf die Flurpläne zu werfen, die man online einsehen kann. Somit kann man vermeiden, dass man ein Zimmer neben der Küche oder den Gemeinschaftsräumen mietet, in denen es überwiegend laut zugeht.

Das Wohnheim selbst befand sich an der südlichen Stadtgrenze von Groningen und war somit nicht zentral gelegen. Das war jedoch kein Problem, da man die Innenstadt (wo alle meine Kurse stattfanden) innerhalb von 15 Minuten mit dem Fahrrad erreichen konnte, das ich mir über Boogle Bike für 13€ im Monat gemietet habe. Zudem haben Gruppenfahrten mit meinen Mitbewohnern in die Innenstadt immer Spaß gemacht. Es gab ebenfalls eine gute Busverbindung.

Falls man nicht über SSH ein Zimmer mieten möchte, so kann man auch über die Anbieter „Student Hotel“ und „The Village“ einen Raum mieten. Diese sind jedoch deutlich teurer, bieten allerdings auch mehr Komfort. Einige meiner Freunde aus Groningen wurden auch über Facebook-Gruppen fündig.

Jedoch muss ich an dieser Stelle betonen, dass das Wohnheim „Suite 23“ das Highlight meines Aufenthaltes und die beste Wahl überhaupt war: In meinem Wohnheim wohnten nur Austauschstudierende, die aus über 30 Ländern kamen. Wir waren alle in der gleichen Situation und dementsprechend wurden schnell und gute Freundschaften geschlossen. Es war toll, gemeinsam mit Leuten aus der ganzen Welt zu kochen, zu lernen, Karten zu spielen und feiern zu gehen – es wurde nie langweilig! Auch wenn man nicht erwarten darf, dass das Wohnheim ein 5-Sterne-Hotel ist, empfinde ich diese Erfahrung als sehr wertvoll und kann es deshalb jedem ans Herz legen, ebenfalls in ein Wohnheim zu gehen!

Sprache

Meine Kurse an der Gastuniversität waren alle auf Englisch. Sowohl an der Uni in Marburg als auch in Groningen gibt es die Möglichkeit, vorab oder während des Aufenthalts am Sprachenzentrum einen Academic-English-Sprachkurs zu absolvieren, der jedoch kostenpflichtig ist. Ich habe beide Kurse nicht wahrgenommen, denke jedoch, dass es nicht schaden kann, diese Angebote genauer in Betracht zu ziehen.

Das empfohlene Sprachniveau an meiner Gastuniversität war B2/C1. Erfüllt man diese Voraussetzung, hat man keine Probleme, dem Unterricht zu folgen. Ebenfalls sprechen Niederländer unabhängig ihres Alters sehr gut Englisch, sodass ich in Groningen ebenfalls nur auf Englisch kommuniziert habe. Meine Versuche, Niederländisch zu sprechen, scheiterten kläglich – wenn ich versucht habe, Niederländisch zu sprechen, wurde mir entweder auf Englisch oder sogar auf Deutsch geantwortet.

Studium an der Gasthochschule

Generell ist das Kursangebot an der RUG groß und vielseitig und die Qualität des Unterrichts sehr gut. Zwar musste ich einige Kurse, die ich in meinem vorläufigen LA festgelegt hatte, vor Ort in Groningen nochmal ändern, doch dies erwies sich

aufgrund umfangreicher Hilfe von Ansprechpartnern als problemlos. Die Einführung und Betreuung der Erasmus-Studenten in Groningen waren sehr gut und man konnte sich jederzeit an freundliche Ansprechpartner wenden. Zahlreiche Einführungsveranstaltungen in der ersten Woche erleichterten zudem den Einstieg in den universitären Alltag. Mein Tipp: Unbedingt bei der ESN-Introduction-Week mitmachen!

Das Semester in Groningen ist in zwei siebenwöchige Blöcke mit (meistens) unterschiedlichen Kursen unterteilt, denen sich dreiwöchige Prüfungsphasen anschließen. Meistens hat man einen Kurs zweimal die Woche. Das Wintersemester geht von Anfang September bis Ende Januar, wobei viele Erasmus-Studenten bereits nach Weihnachten in ihre Heimat zurückkehrten, da sie keine Klausuren mehr hatten und Hausarbeiten nicht in Groningen erledigen mussten. Alle meine Kurse fanden in der Innenstadt von Groningen statt; lediglich für Prüfungen musste ich vereinzelt am naturwissenschaftlichen Zernike Campus nordwestlich außerhalb der Stadt anwesend sein.

Bezüglich meiner Kurse hatte ich als KuMuMe-Studentin viele Kurse gewählt, die die friesische und niederländische Landschaft/Landschaftsarchitektur und Stadtplanung behandelten. Meine Kurswahl war hervorragend und ich konnte viel über Groningen und die Niederlande lernen! Viele Kurse waren ebenfalls praktisch ausgelegt: Ich erlernte neue Analysemethoden und viele Dozenten erwarteten, dass wir uns besprochene Phänomene im Unterricht in Groningen und Umgebung selbst anschauten. Ich war über die praxisnahe Orientierung überrascht und konnte dadurch sehr viel lernen. Ich kann nur empfehlen, ebenfalls Kurse über Landschaftsarchitektur und Stadtplanung zu belegen! Außerdem empfehle ich die für Studierende aus dem Ausland konzipierte Vorlesungsreihe „Dutch Studies Lecture“, die mir ein umfangreiches Bild der Niederlande in zahlreichen Themengebieten (Religion, Wirtschaft, Theater, Sexualität, Recht, kulturelle Probleme, ...) vermitteln konnte. Ebenfalls hatte ich einen Medienkurs, in dem ich viel praktisch gearbeitet habe. Das Englischniveau war angemessen und ich hatte keine Probleme, dem Unterricht zu folgen.

Ich machte – gegensätzlich der zuvor geschilderten Erfahrungsberichte – die Erfahrung, dass die mündliche Mitarbeit in Groningen aktiver ausgelebt wurde, es allerdings auch in Ordnung war, wenn man sich damit zurückhielt. Außerdem hatte ich verglichen mit meinen Vorgängern anscheinend viel Glück mit meiner Kurswahl,

da ich den Arbeitsaufwand in Groningen nur gering intensiver empfand als in Marburg. Jedoch bekommt man verglichen mit Marburg in Groningen für mehr Arbeit weniger ECTS-Punkte.

Wie bereits erwähnt empfand ich einige organisatorische Schwierigkeiten als negativ, die jedoch schnell behoben werden konnten.

Die schriftlichen Prüfungen waren anspruchsvoll, allerdings war es durchaus möglich, nach angemessener Vorbereitung eine gute Note zu erhalten. Mein Tipp ist hierbei, sich die Texte durchzulesen, die ergänzend zu den Vorlesungen angegeben werden. Diese sollte man nicht unterschätzen, denn damit kann man Extrapunkte holen! Ansonsten musste ich einige Gruppenarbeiten anfertigen und Hausarbeiten schreiben, die generell von kürzerem Umfang als in Marburg sind. Ebenfalls war es möglich, die Hausarbeiten nach Absprache auf Deutsch zu verfassen. Bei Fragen standen die Dozenten jederzeit freundlich zur Verfügung und die Kommunikation fand auf Augenhöhe statt, was ich als sehr positiv empfand. Die Benotung in Groningen ist strenger als in Marburg, aber trotzdem ist es möglich, gute Noten zu bekommen!

Rückblickend wurden meine Erwartungen hinsichtlich meiner Kurse und deren Qualität übertroffen, da ich viel über die Niederlande gelernt habe und Besprochenes im Unterricht stets im Alltag wiedererkennen konnte. Mein Wunsch, mein Auslandssemester in den Niederlanden zu verbringen, um mehr über das Land zu erfahren, wurde somit mehr als erfüllt.

Alltag und Freizeit

Groningen liegt mit seinen 200000 Einwohnern im Norden der Niederlande. Die Lebenshaltungskosten sind in Groningen im Vergleich zu anderen niederländischen Großstädten günstiger. Es gibt wie in Deutschland zahlreiche Supermärkte, die unterschiedlich teuer sind. Beispielsweise ist Albert Heijn deutlich teurer als Aldi. Es empfiehlt sich, einen großen Vorrat an Kosmetikartikeln aus Deutschland mitzunehmen, da diese in den Niederlanden sehr teuer sind.

In Groningen selbst habe ich mich immer sehr wohl gefühlt. Es ist eine schöne Stadt, die durch die vielen (ausländischen) Studierenden trotz der abgelegenen Lage im Norden der Niederlande pulsiert und einen Studentenflair vermittelt. Es gibt ein vielseitiges Kulturangebot (auch auf Englisch!), zahlreiche Cafés, Restaurants und verschiedene Clubs und Bars, sodass jeder auf seine Kosten kommen kann. Durch

die Nähe zum Meer und den lokalen Bezug zu Friesland kann man in diversen Museen in Groningen und Umgebung viel über die Niederlande und das friesische Erbe lernen.

Ich habe mich trotz kleiner, krimineller Vorkommnisse in der Stadt sicher gefühlt und wusste, dass die Niederländer im Falle eines Notfalls mir hilfsbereit zur Seite stehen würden.

Man sollte wissen, dass Groningen abseits der großen Städte wie Amsterdam und Rotterdam liegt, diese jedoch gut innerhalb von zwei Stunden mit dem Zug erreicht werden können. Das Bahnfahren ist teuer, sodass es sich empfiehlt, in einer Gruppe zu fahren oder online nach Vergünstigungen für Tickets zu suchen. Die Entfernung zu den anderen Städten hat mich allerdings nicht gestört, da Groningen viel zu bieten hat. Ich empfehle zudem die Anschaffung einer OV-Chipkaart, mit der man bei Regen vergünstigt und unkompliziert Bus fahren kann. Außerdem ist selbstverständlich ein Fahrrad ein Muss, das man kaufen oder mieten kann – mein Fahrrad war wirklich mein bester Freund in Groningen!

III. Nach der Rückkehr / Fazit

Rückblickend habe ich die richtige Wahl getroffen, mein Auslandssemester in Groningen in den Niederlanden zu verbringen. Ich kann jeden nur in der Entscheidung bekräftigen, einen Teil des Studiums im Ausland zu verbringen. Ich hatte in Groningen eine unvergessliche Zeit mit vielen Höhen und Tiefen, die meine Erfahrung allerdings sehr realistisch gemacht haben. Ich habe nicht nur viel über mein Gastland gelernt, sondern auch über verschiedene Kulturen, die in meinem Wohnheim zusammengekommen sind. Zudem habe ich gelernt, wo meine Grenzen sind, dass „Nein“ sagen auch in Ordnung ist und wie ich mit Leuten verschiedener kultureller Hintergründe umgehen kann. Die Werte Respekt und Toleranz haben für mich eine neue Bedeutung bekommen und ich verstehe nun, wie wichtig es ist, meine Mitmenschen mit diesen Werten zu begegnen. Die besten Momente waren immer das friedliche (!) und lustige Zusammensein mit meinen Mitbewohnern im Wohnheim: Zusammen haben wir gekocht, Spiele gespielt, Filme geschaut, diskutiert, gelacht und gefeiert.

Vor meinem Aufenthalt war ich bezüglich meiner Unterkunft, der mündlichen Mitarbeit im Unterricht und der Benotung in Groningen sehr besorgt. Mittlerweile

kann ich sagen, dass keine meiner Sorgen sich in einem übertriebenen Ausmaß bestätigt haben. Man sollte zwar keine zu großen Erwartungen an die Unterkunft haben (falls man ein Zimmer über SSH wählt), die Kurse sind anspruchsvoll, aber im Endeffekt sollte man sich jederzeit vor Augen führen, dass man im Ausland ist und nicht zu hart mit sich selbst sein darf. Man sollte die Universität zwar nicht unterschätzen, allerdings ist man auch im Ausland, um das Gastland, neue Leute und Kulturen kennenzulernen. Ich empfehle, viele Veranstaltungen mitzumachen und neue Orte zu besichtigen, aber auch den Mut zu haben, seine eigenen Grenzen zu kommunizieren und diese bei sich selbst, aber auch bei anderen zu akzeptieren. Ansonsten empfehle ich die Unterkunft in einem Wohnheim. Am meisten vermisse ich meine Mitbewohner, in denen ich neue Freunde fürs Leben gefunden habe, das Fahrradfahren und die damit verbundene Unabhängigkeit.

Man sollte sich darauf einstellen, dass es keine durchweg positive Zeit sein wird, sondern dass ein Aufenthalt mit vielen Höhen und Tiefen verbunden ist. Aber das ist ganz normal, denn das macht jeden Aufenthalt individuell und besonders! Man muss sich nur darauf fokussieren, was man durch dieses Auf und Ab letztendlich lernen kann. Im Endeffekt verbinde ich sehr viele schöne Momente mit der Stadt Groningen und den Niederlanden und freue mich schon auf eine (hoffentlich längere) Rückkehr!